, 18. Jan. 1909.

ung.

herzlicher Teilnahme bei
den unseres l. Vaters,
hwieger- u. Großvaters

Burkhardt

gembegleitung von hier
erhebenden Gesang des
zlichen Dank

nterbliebenen.

adung.

dte, Freunde und Be

anuar 1909

Billingen stattfindenden

Marie Müller
Tochter des
st. Michael Müller,
Schäfer.

entgegenzunehmen zu wollen.

Nürnberger
Geldlotterie
zur Wiederherstellung der
St. Lorenzkirche in Nürnberg.
ung am 9.u. 10. Februar 1909.
6319 Geldgewinne ohne Abzug Mark
150000
Hauptgewinn: Mark
50000
20000
10000
5000
etc. etc. etc.
ose à M. 3.–. Porto u. Liste 20 Pfg. extra.
u beziehen durch die Generalagentur
berh. Fetzer, Stuttgart
Kanzleistrasse 38.

Schönbronn.
e zu sofortigem Eintritt ein
Mädchen,
ter 17 Jahren zur Beihilfe
Frau in Küche u. Wirtschaft.
heit zum Kochen erlernen
en.
ieb Schill z. „Linde".

ufklebe-Adressen
G. W. Zaiser.

lungen des Standesamts
r Stadt Haiterbach:
: am 4. Dez. 1 Sohn des
ich Reng, Schreiners hier,
8. Dez. 1 Sohn des Friedrich
nst, Küfermeisters hier,
10. Dez 1 Tochter des Christian
Kupfermeisters hier.
e: am 10. Dez Gust Seeger,
ienstknecht in Altmuttra und Luise
leb Dienknecht hier,
28. Dez Karl Menk, led Kübler
nd Katharine Fischer, led. Haus-
hier.
chungen: 0.
e: am 2. Dez. Elise Kaupp,
mmerers Tochter, 2 Wochen alt,
5. Dez. Lyna Luise Kurz, Holz-
rs Tochter, 3 Monate alt,
24. Dez. Christiane Breying,
rmeisters Ehefrau, 41 J. alt,
28. Dez. Marie Christine Roth,
rmeisters Witwe, 53 J. alt,
30. Dez Katharine Kaupp, Schuh-
rs Witwe, 91 J. alt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 ℳ, mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ, Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. 88. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 29.

№ 15 Mittwoch den 20. Januar 1909

Amtliches.

Die **Herren Verwaltungsaktuare,** sowie die **Gemeinderäte**

werden hiemit darauf aufmerksam gemacht, daß der **Voranschlag über die Einnahmen** und **Ausgaben des Gemeindehaushalts (Gemeindeetat)** für das Rechnungsjahr **1909** nach der Vorschrift des § 164 d. Vollz.-Verf. zur G.-O. **so zeitig fertigzustellen ist, daß** nicht nur die Beschlußfassung der Gemeindekollegien über die Feststellung des Voranschlags und über die Deckungsmittel, sondern **womöglich auch die Vollziehbarkeitserklärung durch das Oberamt** noch vor dem **Beginn des Voranschlagsjahrs erfolgen kann.**

Der Voranschlag (Etat) soll daher schon im **März** d. J. hieher vorgelegt werden.

Nagold, den 18. Januar 1909.

K. Oberamt. Ritter.

Die Schultheißenämter

werden hiemit unter Hinweis auf § 51 Abs. 2 der Vollz.-Verf. z. Bez. Ordg. veranlaßt, dafür zu sorgen, daß die **Amtsvergleichungskostenverzeichnisse,** enthalten die im Kalenderjahr 1908 angefallenen **Einquartierungs-** und **Feuerlöschkosten, binnen 14 Tagen** in doppelter Ausfertigung mit den erforderlichen Belegen an die Amtspflege vorgelegt werden, oder **Fehlanzeige** erstattet wird.

Besonders zu liquidieren sind die von der Amtskorporation lt. oberamtl. Bekanntmachung vom 7. Sept 1893 (Ges. Nr. 106) zu gewährenden **Schußgelder** für die **Erlegung von Raubvögeln,** ebenfalls für das abgelaufene Kalenderjahr.

Nagold, den 18. Jan. 1909.

K. Oberamt. Ritter.

Die Gemeindebehörden

werden in Gemäßheit des Amtsversammlungsbeschlusses § 5 vom 12. Juli 1902 veranlaßt, die den Gemeinden im Kalenderjahr 1908 erwachsenen **Auslagen für Gewährung von Nachtquartier an mittellose Handwerksburschen spätestens bis 1. k. Mts.** bei der **Oberamtspflege** zu liquidieren.

Nagold, den 18. Jan. 1909.

K. Oberamt. Ritter.

Die Ortsbehörden

derjenigen Gemeinden und Farrenhalter, welche im Kalenderjahr 1908 **Original- oder Vollblut-Simmentaler Gemeinde-Farren** I. Klasse angeschafft haben und zu den Ankaufskosten einen **Beitrag seitens der Amtskorporation wollen,** werden hiemit aufgefordert, ihre Gesuche um einen Beitrag unter Anschluß des Nachweises der Abstammung des erkauften Farrens, des Zulassungsscheins, sowie der Quittungen über den Kaufpreis und die Auslagen für Ankaufs- und Transportkosten **spätestens bis 1. Februar ds. Js. bei dem Oberamt** einzureichen.

Nagold, 18. Januar 1909.

K. Oberamt. Ritter.

Die Herren Ortsvorsteher und Gemeindepfleger werden unter Hinweisung auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 10. Oktober 1895, betr. die Erlassung statutarischer Bestimmungen der Amtskorporation über den Einzug der Beiträge zur Invalidenversicherung von unständigen Arbeitern (cfr. Gesellschafter von 1895 Nr. 121) aufgefordert, die von den Gemeinden in der Zeit vom **6. Jan. 1908 bis 3. Januar 1909** (13 Beitragsperioden) vorschußweise gezahlten hälftigen Versicherungs-Beiträge der Arbeitgeber **spätestens bis 1. k. Mts.** bei der Oberamtspflege nach Maßgabe des im Gesellschafter Nr. 51 v. 1897 abgedruckten Formulars zu liquidieren, eventl. Fehlanzeige zu erstatten.

Nagold, den 18. Jan. 1909.

K. Oberamt. Ritter.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden hiemit angewiesen, die Gebühren für den Einzug der in der Zeit vom **6. Januar 1908 bis 3. Januar 1909** angefallenen Beiträge der nicht bei Krankenkassen versicherten Personen zur Invalidenversicherung gemäß dem Amtsversammlungsbeschluß § 20 vom 31. Aug. 1901 und § 30 vom 27. Juni 1903 **spätestens bis 1. k. Mts.** bei der Amtspflege zu liquidieren.

Nagold, den 18. Januar 1909. K. Oberamt. Ritter.

Diejenigen Gemeindebehörden,

welche die Anträge auf weitere Verleihung der Befugnis zur Lehrlingsanleitung noch nicht vorgelegt haben, wollen dies in aller Bälde nachholen.

Nagold, den 19. Jan. 1909. K. Oberamt. Ritter.

Infolge der an dem Seminar in Nagold abgehaltenen Dienstprüfung sind nachstehende Schulamtskandidaten für befähigt zur Verleihung von unständigen Lehrstellen an Volksschulen erklärt worden: Bauer, Johannes, von Göttelfingen OA. Freudenstadt; Betsch, Christian, von Effringen; Bitzer, Karl, von Hefelwangen; Bostinger, Gustav, von Wimsheim; Bosch, Wilhelm, von Freudenstadt; Brettling, August, von Maichingen; Eisig, Ernst, von Nagold; Gaiser, Ludwig, von Buchbach; Graber, Gustav, von Neuenbürg; Kehrer, Friedrich, von Tübingen; Kimmich, Alfred, von Renfrighausen; Kohler, Johannes, von Oberjettingen; Kugel, Jakob, von Eberdingen; Linder, Friedrich, von Friolzheim; Luckschreiter, Ernst, von Buchbach; Lutz, Wilhelm, von Deckenpfronn; Meigner, Ludwig, von Neuenbürg; Ott, Albert, von Stuttgart-Degerloch; Ott, Paul, von Stuttgart-Degerloch; Schaible, Johannes, von Effringen; Scherrer, Jakob, von Truchtelfingen; Schmid, Eugen, von Aichdorf; Schöck, Karl, von Sulgau; Schwarzmaier, Franz, von Mühlhausen a. E.; Seeger, Friedrich, von Hornberg; Spindel, Friedrich, von Hemmingen; Veh, Eugen, von Mühlhausen i. E.; Wörner, Eugen, von Reutlingen OA. Oberndorf; Wurster, Christian, von Schönbronn.

Das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat am 16. Jan. d. J. den Oberpostassistenten Gaefried in Herrenberg zu dem Postamt Nr. 1 in Stuttgart auf Ansuchen versetzt.

Die wirtschaftliche Erziehung des deutschen Volks in französischer Beleuchtung.

Aus der Feder des bekannten französischen Nationalökonomen Georges Blondel ist soeben eine Schrift erschienen: „L'Éducation Économique du Peuple Allemand". Schon seit vielen Jahren beschäftigt sich Blondel sehr eingehend mit dem Studium der deutschen Volkswirtschaft: Zeugnis davon legt das im Jahr 1900 erschienene Werk: „L'essor industriel & commercial du Peuple Allemand" ab. Dort verkündet er seinen Landsleuten, was Deutschland dank unvergleichlicher Ausdauer in Industrie und Handel geleistet hat; diese Leistungen auf den einzelnen Gebieten weist er eingehend nach. Die thüringischen Industrien werden in ihrer Bedeutung dabei besonders eingehend behandelt. In seinem neuen Werk sucht er die Ursachen des ökonomischen Aufschwungs Deutschlands zu ergründen, und er findet sie namentlich mit in der wirtschaftlichen Ausbildung der deutschen Jugend. Unsere Erziehung, so sagt etwa Blondel, ist mangelhaft und das ist einer der Hauptgründe dafür, daß das so vielseitig begabte, französische Volk den neuen Verhältnissen sich so wenig anzupassen vermag und Gefahr läuft, sein „prestige" zu verlieren. Zweifellos hat die klassische Bildung den Franzosen große Dienste geleistet, und sie aufgeben zu wollen, würde für die Nation eine Art Selbstmord bedeuten. Aber diese Bildung besitzt nicht mehr die Bedeutung früherer Jahrhunderte. Die Zahl derjenigen jungen Leute, welche sich klassischen Studien widmen, ist bei weitem zu groß, und darunter befindet sich ungemein viel mittelmäßiges Material. Trotz seiner nicht zunehmenden Bevölkerung wächst unausgesetzt die Zahl untergeordneter Publizisten und Schriftsteller von geringer Bedeutung, die es verschmähen, mit praktischen Beschäftigungen sich abzugeben. So häuft sich infolgedessen jene ungesunde Literatur an, die Frankreich bedauern muß. „Und wenn wir noch in Deutschland ein gewisses literarisches Prestige genießen, so ist doch unser Ruf in dieser Beziehung nicht mehr so rein, daß wir stolz darauf sein könnten. Gerade auch unsere schlechtesten Bücher werden im Ausland am meisten gelesen!"

Auf der anderen Seite drängt sich nach Blondel mehr und mehr die Besorgnis auf, daß Frankreich den ökonomischen Wettkampf mit den Nationen aufgegeben hat oder wenigstens daß seine Jugend hinter derjenigen der Nachbarn, namentlich der Deutschen, mehr und mehr zurückbleibt. Um dieser Gefahr gegenüber noch rasch einzulenken, bedarf es vor allem einer Erweiterung und Vertiefung des technischen, gewerblichen und kaufmännischen Unterrichts. „Unsere gewerblichen Schulen", so sagt Blondel, „sind weder zahlreich noch genügend besucht; die kaufmännischen Lehranstalten, die ebenfalls der Zahl nach ganz unzulänglich sind, entbehren meist eines fest durchgearbeiteten Lehrplans". Diese Vernachlässigung des kaufmännischen Unterrichts hängt damit zusammen, daß der Kaufmann nicht in dem Maß seither geschätzt zu werden pflegte, wie er es verdient. Man hat — wie ja auch lange Zeit in Deutschland — geglaubt, daß der Handelsbetrieb sich einzig und allein durch eine gewisse Routine aneignen lasse und daß der kaufmännische Beruf für diejenigen just gut genug sei, welche auf andern Gebieten nicht recht vorwärts kommen. Viele junge Leute haben deshalb sich von Beschäftigungen abgewandt, die man ihnen als untergeordnet, unwürdig bezeichnete und in denen sie ihrem Vaterland vielleicht besonders gute Dienste hätten leisten können.

Heute beginnt man diesen Irrtum zu bemerken, und es kommt bereits vor; daß Eltern gerade ihre gut begabten und fleißigen Söhne dem Handelsstand zuführen. Besonders Deutschland aber ist nach Blondels Ansicht darin den Franzosen weit über; es macht seine Jugend für die industrielle und kaufmännische Eroberung der Welt mobil. Noch fehlt es den französischen Kaufleuten vielfach an Initiative; das aber würde anders werden, wenn ihre wirtschaftliche Ausbildung zulänglicher sein würde. Blondel beruft sich auf den französischen Gesandten Cambon, der unlängst bei Eröffnung einer französischen Handelsschule in Liverpool sich äußerte: Man solle die Deutschen nachahmen. Die Qualität der Franzosen, die im Ausland selbständig oder als Angestellte sich niederließen, lasse viel zu wünschen übrig. Es fehle an jungen Kaufleuten, die im Besitz einer gehörigen allgemeinen und fachlichen Ausbildung sich befänden, die über Zölle, Frachten, über Verkehrsverhältnisse und allgemeine volkswirtschaftliche Fragen leidlich unterrichtet seien. Der heutige Welthandel erfordere erhöhte Fähigkeiten, und wenn der Franzose nicht unterliegen wolle, so müsse er sich derjenigen Mittel bedienen, die seine deutschen Konkurrenten anwenden, die weit besser auf dem Gebiet des Handelsbetriebes, der Wirtschaftskunde und der fremden Sprachen unterrichtet seien. Frankreich werde durch die wachsende wirtschaftliche Macht der benachbarten Staaten bedroht. Es müsse sich zu neuer Anstrengung rüsten, nicht nur um gewisse Verluste wieder einzubringen, sondern auch um in der Welt die Stelle, die es lange besessen habe, wieder zu erringen.

Deutschland kann mit diesem Zeugnis des bekannten französischen Volkswirtes zufrieden sein, zum Ausruhen ist freilich noch lange nicht Zeit. Bei näherem Zusehen erweist sich auch unser heutiger kaufmännischer und gewerblicher Unterricht weiterer Ausgestaltung noch gar sehr fähig. Immerhin ist die Aufmerksamkeit, mit der unsere Nachbarn und Konkurrenten auf dem Weltmarkt — auch England hat seine Ansicht, daß praktische Veranlagung und Routine allein ausreichend seien, in letzter Zeit revidiert — die deutschen Bestrebungen verfolgen, recht beachtenswert.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Jan.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Nieberding.

Der Justizetat.

Abg. Dr. Wagner (kons.): Zum erstenmal eine Etatsberatung ohne Resolutionen! Das liegt daran, daß große Reformen auf der Achse des Reichsjustizamts liegen. Das bürgerl. Gesetzbuch ist ganz von sozialem Geist erfüllt, aber manche Aenderungen sind erforderlich, z. B. in bezug auf die Rechte der Hypothekengläubiger, dem Eigentumsvorbehalt an Maschinen. Die Ueberlastung des Reichsgerichts muß beseitigt werden, die Erhöhung der Revisionssumme hat sich als unzulänglich erwiesen, man sollte ihm nur die Sachen zuführen, die von Landgerichten und Oberlandesgerichten verschieden entschieden sind. Wie steht es mit dem Gesetz über die Haftung des Reichs für Versehen seiner Beamten? Möge es dem Staatssekretär vergönnt sein, auch die jetzt noch schwebenden bedeutsamen Aufgaben zum Abschluß zu bringen.

Abg. Dr. Belzer (Z) lenkt die Aufmerksamkeit auf die Lage des Anwaltstandes und regt eine Entschädigung für die Führung der Armenprozesse an. Als Sachverständige in Sittlichkeitsprozessen sollten nicht Künstler genommen werden. Gegen Schmutz in Wort und Bild muß vorgegangen werden. Die bevorstehende Reform des Strafgesetzbuches muß den Damm gegen die Unsittlichkeit weiter erhöhen, eine internationale Konferenz wäre angebracht. Der Redner kritisiert sehr scharf das Verfahren gegen Eulenburg, gegen einen Hochgestellten dürfen nicht Rücksichten geübt werden, die man anderen versage.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Die Reform der Strafprozeßordnung wird voraussichtlich noch vor Abschluß der Etatsberatung beim Reichstage eingehen. Es ist nicht anzunehmen, daß der veröffentlichte Entwurf erheblich geändert werden wird. Das Verfahren gegen den Fürsten Eulenburg war durchaus einwandsfrei. Es wird keine andere Rücksicht genommen als sie die Erforschung der Wahrheit und die Verhängung der Strafe erfordert. Vielleicht ist gerade, um jeden Verdacht abzuwenden, zu scharf und grausam vorgegangen worden. Es soll jetzt ein ärztliches Obergutachten eingefordert werden, lautet es entsprechend, so werden die Richter unverzüglich einschreiten. Im Laufe des Sommers dürfte der erste Entwurf des neuen Strafgesetzbuches fertig sein. Einstweilen sollen die dringendsten Mißstände durch die in den Zeitungen angekündigte Novelle beseitigt werden. Was die Haftung des Reiches für Versehen der Beamten anlangt, so wollen wir abwarten, was aus dem preußischen Entwurf wird. Kommt er nicht zustande, so werden wir der Frage näher treten, ob wir nicht ohne Rücksicht auf Preußen vorgehen sollen. Eine Entlastung des Reichsgerichts ist sehr wünschenswert, eine Ver-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

mehrung der Senate ist ausgeschlossen. Die Erwägungen über eine andere Reform schweben noch.

Abg. Dr. Heintze (natl.): Bei den Vorschlägen zur Entlastung des Reichsgerichts ist uns nur der auf Einschränkung der Mündlichkeit der Revisionsverhandlungen unannehmbar. Die Gedanken des Oberbürgermeisters Adickes gewinnen immer mehr an Boden. Durch die Presse geht die Notiz, daß sich das Befinden des Fürsten Eulenburg erheblich gebessert hat. Wir haben zur Justiz das Vertrauen, daß sie das Verfahren rücksichtslos fortsetzen wird. (Lebh. Beifall). Die Justizverwaltung verknöchert nicht: erfreulich ist die Bildung der Richtervereine. In unserer Rechtsprechung tritt der soziale Zug der Zeit immer mehr zutage. Damit wird auch der Ruf nach Sondergerichten aufhören. Wir schreiten voran im Recht. (Beif.)

Abg. Heine (Soz.): Das Reichsgericht hat den Begriff der Sittlichkeit des normalen Menschen geschaffen, über den Kunstwert eines Werkes können nur Künstler aburteilen. (Widerspruch im Zentrum.) Der Begriff der Erpressung soll jetzt endlich eingeschränkt werden, wie wir es seit 10 Jahren fordern. Den Diebstahl sollte man in allen normalen Fällen zum Antragsdelikt machen. Die Strafen sind schon hoch genug, man braucht sie nur anzuwenden. Das gilt besonders auch für Beleidigungen. Redner spricht gegen die angekündigte Einschränkung des Wahrheitsbeweises und beschäftigt sich mit dem Fall Eulenburg.

Staatssekretär Dr. Nieberding: In bezug auf die Einschränkung des Wahrheitsbeweises enthält der Entwurf der Strafgesetznovelle den Zusatz: der Beweis der Wahrheit ist zulässig, wenn der Beleidigte das wünscht.

Abg. Dr. Ablaß (fts. Vp.). Der Kritik des Abg. Belzer im Eulenburgverfahren stimme ich durchaus zu. Im Volke ist man mit Recht ungehalten über das Hervortreten eines ganz unangebrachten Formalismus in der Rechtsprechung, zum Beispiel bei der Auslegung von Testamenten und Akten der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Der Redner kritisiert die Behandlung von Zeugen vor Gericht, wendet sich gegen die Einschränkung der Oeffentlichkeit in Beleidigungsprozessen und beschäftigt sich unter Anführung eines krassen Beispiels mit der mißbräuchlichen Anwendung des Urheberrechts gegen Zeitungen.

Staatssekretär Dr. Nieberding erklärt auf eine Anfrage des Abg. Schack zur Frage der Konkurrenzklausel erst Stellung nehmen zu wollen, sobald die Reichstagskommission für die Gewerbenovelle einen Beschluß über die Konkurrenzklausel der Werkmeister gefaßt haben wird.

Abg. Dr. Becker-Köln (Ztr.) spricht über die Jugendgerichtsbarkeit.

Weiterberatung Dienstag 1 Uhr. Schluß 5 ½ Uhr.

Württembergischer Landtag.

r. **Stuttgart**, 19. Jan. Die **Zweite Kammer** hat heute die Beratung der Volksschulnovelle ausgesetzt, um zu einigen neuen Reichssteuern Stellung zu nehmen, ehe deren Schicksal im Reichstag endgiltig entschieden wird. In zwei Anfragen der Volkspartei und einer Anfrage des Zentrums wird die Regierung um Auskunft darüber ersucht, ob oder aus welchen Gründen sie im Bundesrat der Gas- und Elektrizitäts-, sowie der Weinsteuer zugestimmt hat. Begründet wurden die Anfragen betreffend die Gas- und Elektrizitätssteuer von den Abgeordneten Augst (Vp.) und Graf (Ztr.) Sie wiesen übereinstimmend auf die Ungerechtigkeit dieser Steuer, sowie auf ihre schädliche Wirkung für Industrie, Handwerk und Landwirtschaft hin. Die Kammer dürfe über ihre ablehnende Haltung gegenüber dieser besonders für Süddeutschland nachteiligen Steuer keinen Zweifel lassen. Die Anfragen über die Weinsteuer begründeten die Abg. Schmid-Besigheim (V.) und Hauser (B.) Sie hoben die schädliche Wirkung der Steuer für den Weingärtnerstand hervor, der schwer um seine Existenz ringe, und bedauerten, daß die württemb. Regierung im Gegensatz zu ihrer früheren Haltung dieser Steuer zugestimmt habe, die keine nationale sei, da sie als Sondersteuer nur einzelne Landesteile treffe. Zu befürchten sei auch, daß der Flaschenweinsteuer später die allgemeine Weinsteuer folgen werde. Namens der Regierung verlas Ministerpräsident v. Weizsäcker eine Erklärung, in der es heißt, die Regierung sei von der Notwendigkeit, die Reichsfinanzen zu ordnen, überzeugt, sollen nicht das Reich und die Einzelstaaten wirtschaftlich und politisch empfindlichen Schaden leiden. Die Regierung habe selbstverständlich die Weinsteuer ernstlich erwogen, da sie aber auf Flaschenwein beschränkt werde, der in Württemberg eine untergeordnete Rolle spiele, so sei eine wesentliche Benachteiligung württ. Interessen, namentlich eine fühlbare Schädigung der württ. Weingärtner, nicht zu befürchten, während eine allgem. Weinsteuer vom württ. Standpunkt aus den größten volkswirtschaftlichen und finanziellen Bedenken unterlegen wäre. Die Gas- u. Elektrizitätssteuer werde Württemberg nicht stärker berühren, als die anderen Bundesstaaten. Die Gründe, die gegen diese Steuer sprechen, habe die Regierung auch nicht verkannt. Ihre Ablehnung wäre aber ohne Vorschlag eines geeigneten Ersatzes nicht möglich gewesen. Für den sich ergebenden beträchtlichen Ausfall einen solchen Vorschlag mit Aussicht auf Erfolg zu machen, wäre die Regierung nicht in der Lage gewesen. Sie habe deshalb den beiden Steuern zugestimmt, nachdem bei beiden Steuern nicht unerhebliche Erleichterungen zur Annahme gelangt waren und nachdem sie bezüglich der Flaschenweinsteuer insbesondere aus den im Bundesrat abgegebenen Erklärungen die Gewißheit gewonnen hatte, daß deren Erweiterung zur allgemeinen Weinsteuer nicht beabsichtigt sei. Dieser Erklärung fügte sodann der Minister noch längere sehr beachtenswerte Ausführungen hinzu, in denen er besonders das Verhältnis zwischen Reich und Bundesstaaten berührte. Das Reich sei nie in einer so schwierigen Lage gewesen. Mit weniger als die Reichsfinanzreform vorsehe, werde man nicht auskommen, wenn das Reich auf eine gesunde finanzielle Basis gestellt werden solle. Die württ. Regierung müsse auf eine gründliche Sanierung der Reichsfinanzen das entschiedenste Gewicht legen und habe deshalb wesentliche Opfer gebracht. **Womit** wolle man die Lücke ausfüllen, wenn die beiden Steuern gestrichen werden? Warnen müsse er vor der Illusion, als ob es möglich wäre, die Erleichterung der Reichsfinanzen zu erzielen im Wege einer weiteren Erleichterung des einzelstaatlichen Geldbeutels. Eine solche Reichsfinanzreform wäre keine wirkliche Lösung der Frage, denn die Not des Reiches würde dann zu einer solchen der Einzelstaaten werden. Der einzelstaatlichen Maschine müsse man das nötige Feuerungsmaterial lassen. Die Einzelstaaten dürften nicht so schwer geschädigt werden, daß ihnen der Atem ausgehe. Finanzminister v. Geßler wies auf den Ernst der heimischen Finanzlage und auf die enorme Höhe der Matrikularbeiträge hin, falls die Reichsfinanzreform nicht durchgeführt werde. Komme die Reform nicht, so würden die Einzelstaaten unter Umständen in der Erfüllung ihrer kulturellen Aufgabe gehemmt werden. Der Minister besprach dann die zur Beratung stehenden Steuern. Die Gas- und Elektrizitätssteuer würde vorwiegend leistungsfähige Kreise treffen. Im Verbrauch von Elektrizität bliebe Württemberg hinter dem Reichsdurchschnitt, sodaß es nicht mehr belastet werde als andere Staaten. Die Flaschenweinsteuer werde württ. Interessen nicht besonders erheblich verletzen, da der württ. Wein zum größten Teil im Faß gehalten werde.

In der nun folgenden Besprechung der Interpellationen soweit sie sich auf die Gas- und Elektrizitätssteuer beziehen, erblickte Bogt (S.K) in ihr eine Benachteiligung des Südens. Die Nutzbarmachung der natürlichen Wasserkräfte werde durch sie erschwert werden. Die Erklärungen am Regierungstisch über die Flaschenweinsteuer seien geeignet, für den Weingärtnerstand beruhigend zu wirken. Auch der Abg. Häffner (D.P.) machte gegen diese Steuern eine große Zahl von Bedenken geltend, besonders auch vom Standpunkt der Gemeinde aus. Diese Steuern seien keine glückliche Lösung. Möchten Reich und Land von ihnen verschont bleiben. Morgen wird die Beratung fortgesetzt, aber wahrscheinlich noch nicht zu Ende geführt, da etwa ein Dutzend Redner vorgemerkt sind.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 20. Januar 1909.

* **Ausgabe neuer Zinsscheine.** Sämtliche Kameralämter mit Ausnahme des Kameralamts Stuttgart sind beauftragt, den Umtausch der Erneuerungsscheine (Zinstalons) zu den Schuldverschreibungen der 3½ %igen Staatsanlehen von 1894 (Lit. P. Q. R. S.) und von 1900 (Lit. F. G. H. I. K.) gegen neue Zinsscheinbogen zu vermitteln. Den Erneuerungsscheinen ist ein Verzeichnis beizulegen, zu welchem Vordrucke bei den Bezugsquellen unentgeltlich zu haben sind. Weniger geschäftskundigen Personen wird bei der Anfertigung der Verzeichnisse von seiten der Beamten bereitwilligst Hilfe geleistet werden.

Turnverein Nagold. Letzten Montag wurde unter dem Vorsitz des Vereinsvorstandes E. Braun die jährliche Generalversammlung im „Gambrinus" abgehalten. Dem Kassenbericht, von Kassier E. Schuon vorgetragen, ist zu entnehmen, daß die Einnahmen 822,39 ℳ, die Ausgaben 754,05 Mark betrugen, somit Kassenbestand 68,34 ℳ. Bei den Wahlen wurde als 1. Turnwart Fr. Rauser, als 2. W. Schweikle neugewählt, sowie als Ausschußmitglieder Chr. Stickel und A. Brenner, die weiteren Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Zu dem am 31. Januar in Altensteig stattfindenden Gautag des Nagoldgaus wurden 4 Delegierte bestimmt. Nach einem kurzen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr bemerkte der Vorstand, daß es wünschenswert wäre, noch mehr hies. Bürgersöhne in unserem Verein begrüßen zu dürfen, umsomehr als die Turnerei eine gute Vorschule für die Rekruten zum späteren Militärdienst ist. Gut Heil!

Die Zeit der Musterung naht heran, was wird sie den Rekruten bringen. Mancher möchte wohl als stolzer Reiterswann einst beim Weihnachtsurlaub sich den Freunden zeigen, wenn nur der Dienst bei der Kavallerie nicht 3 Jahre dauerte statt sonst der üblichen 2 Jahre! Oder wie wärs bei der Marine, bei der man das Meer oder sogar fremde Erdteile sieht? Oft ist es eine für das ganze Leben wichtige Entscheidung, zu welcher Waffe und in welche Garnison der junge Vaterlandsverteidiger eingezogen wird, und immer ist es für die Eltern ein Trost, wenn der Sohn in eine nicht allzuweit gelegene Garnison kommt. Sollen wir nun diese wichtige Entscheidung dem Zufalle überlassen oder können wir selbst auch hier unseres Glückes Schmied sein? Nur allzu wenig ist bekannt, daß jeder junge Mann von guter Führung sich die Waffengattung und die Garnison selbst aussuchen kann, wenn er rechtzeitig unter Zustimmung seines Vaters beim Bürgermeisteramt einen Meldeschein beantragt und dann bei einem Truppenteil sich freiwillig meldet; wer dann bei dem von ihm gewählten Truppenteil angenommen ist, wird von der Musterung befreit; bei der Musterung selbst kann er sich wohl freiwillig melden, hat aber kein Recht auf Wahl des Truppenteils, sondern muß hingehen, wo man hingeschickt wird. Also keine Zeit versäumen und gleich einen Meldeschein holen.

-d. **Untertalheim**, 19. Jan. (Korr.) Im abgelaufenen Jahr waren in hiesiger Gemeinde 63 Schlachtungen der Fleischbeschau unterworfen. Hievon entfallen auf Groß-

---

Messina.

(Schluß.)

Das peloritische Gebirge liegt völlig baumlos vor dem Beschauer. In die Täler ziehen sich anfangs noch Zitronen- und Orangenhaine hinein, dann aber verengern sie sich rasch und enden mit wildem Geröll. Darüber steigt die Gebirgswand schroff empor, bald wie ein langgestreckter Rücken fortlaufend, bald in Zacken und Klippen von phantastischer Mannigfaltigkeit aufgelöst. Von den entwaldeten Höhen ziehen sich in scharfen Furchen jene Giesbäche herab, deren Bett im Sommer trocken daliegt, im Winter aber wilde Wasser, mit Geröll untermischt, nach dem Meere hinabführt, denen die Stadt als Durchgang dienen muß. Gegen die verheerende Gewalt dieser Torrenti oder Fiumaren läßt sich nichts anderes tun, als daß man sie mit starken Mauern zu beiden Seiten einschlicht, zwischen denen sie dann nach Herzenslust toben mögen. Ob eine planmäßige Aufforstung der jetzt völlig kahlen Berge Siziliens imstande wäre, die Fiumaren in regelrechte Wasserläufe zurückzubilden, ist eine offene Frage. Es scheint zudem, als habe der Italiener weder für die Schönheit des Waldes noch für seinen Nutzen viel Sinn; er hat von jeher seine Freude in der Zerstörung der Bäume gefunden und ist weit von jener entsagungsvollen Arbeit entfernt, die erforderlich wäre, um Steingeröll in Waldboden zu verwandeln. —

Doch wer könnte von Messina scheiden, ohne der Charybdis und der Scylla gedacht zu haben, der Charybdis, die uns seit der Jugendzeit aus Schillers unvergleichlichen Versen vertraut ist, und der Scylla, die nach Homer „ein verderbliches Scheusal" war;

„Zähne besitzet sie zwölf und alle gewaltig verkümmert,
Füße hingegen sechs von erstaunlicher Länge. Die tragen
Jeder ein schreckliches Haupt, in diesem dreifachgespaltne
Zähne, zahlreich, dicht und starrend von finsterem Tode.
Mitten im Felsengewölbe verborgen liegt sie und streckt nur
Eben die Köpfe hervor aus der Lücke des grausigen Schlundes."

Wo sind die beiden Ungeheuer? Nun, schon Virgil hat sie in das Schattenreich der Unterwelt verwiesen; in unseren Tagen hat man sie in das Land der Fabeln und Schiffermärchen versetzt, allwo sie mit vielem anderen, was die Dichterphantasie geschaffen hat, ein unsterbliches Leben führen. Jetzt gilt als Charybdis ein Strudel bei der Spitze des Hafendammes von Messina, auch Rema oder Garofalo genannt. Die Hauptströmung in der Straße von Messina geht nämlich von Norden nach Süden und von Süden nach Norden, alle sechs Stunden umsetzend, und zwar nach einer Pause von 15—60 Minuten; an den beiden Küsten gehen aber schwächere, der Hauptströmung entgegengesetzte Strömungen. So entstehen kleine Wirbel, die besonders bei heftigem Südwinde sichtbar sind. Wenn sie auch keine Opfer mehr fordern, so sind sie doch, wie man versichert, noch kräftig genug, um ein großes Dampfboot, das sie durchschneidet merklich aus dem Kurse zu bringen. Man sieht daraus, die Alten haben die Strömungen in der Meerenge ganz richtig beobachtet, und auch was sie über die Wirkungen des Strudels sagen, ist nicht gänzlich falsch. Was aber Scylla anbetrifft, so führt diesen Namen jetzt ein niedriger, dunkler Fels am kalabrischen Ufer, der über der See hängt und mit einem altertümlichen Schlosse gekrönt ist. An seinem Fuße liegt eine hellschimmernde kleine Stadt; die Straße führt in Windungen vom Ufer hinauf. Es ist aus der Ferne ein heiterer und freundlicher Anblick; wenn aber bei unruhigem Wetter die weißschäumenden Wogen gegen den Felsen stürmen, so mochte der griechische Seefahrer in seinem gebrechlichen Schiffe wohl von banger Furcht ergriffen werden und die Gefahren vor Augen sehen, von denen Homer in der Weise des Dichters berichtet.

Die schmale Strandebene, in der Messina zwischen Meer und Gebirge eingepreßt liegt, hat die Stadt, die reichlich 80000 (jetzt 150000 d. R.d.) Einwohner zählen mag, gezwungen, ihre Ausdehnung von Norden nach Süden zu suchen. Durchwandert man sie der ganzen Länge nach, so findet man eine halbe Stunde vor dem südlichen Tore den wegen seiner schönen Lage gepriesenen neuen Friedhof. Palmen und immergrünes Gesträuch stehen am Eingange; höher hinauf bemerkt man rechts und links eine Anzahl von zierlichen Kapellen im antiken Stile; auf dem höchsten Punkte liegt das Hauptgebäude. Es ist das eine nach dem Meere zu geöffnete Halle, mit schönen ionischen Säulen. In das Innere tretend, sieht man zu beiden Seiten zahlreiche Oeffnungen in den Wänden, die zur Aufnahme von Särgen bestimmt sind und dann mit einer Marmorplatte geschlossen werden. Vor ihnen stehen auf Fußgestellen von weißem Marmor die Büsten der Bestatteten. Hier ruht u. a. der Patriot Pellegrino, der unter der Bourbonenherrschaft zu 25jährigem Kerker verurteilt war und nach 9jähriger Haft durch den Sturz der Bourbonen befreit wurde. So trägt denn sein Grabdenkmal die Kette, an die er einst geschmiedet war, nebst der wirkungsvollen Inschrift: la catena dal tiranno, dalla patria il monumento.*) Auffallend ist, hier auch die Büsten von noch Lebenden neben ihrer künftigen Ruhestätte zu finden. Andere Denkmäler auf diesem Friedhofe befremden durch ihre Inschriften, z. B. das den beiden städtischen Beamten Gallimberti und Annelli errichtete, die im Dienste der Stadt ihr Leben geopfert haben. Es ist ein antiker Altar, der oben als Inschrift die in Metall nachgebildeten Kondolenzschreiben trägt, welche König Umberto und Crispi damals an die städtische Verwaltung richteten; darunter befindet sich ein eichenumkränzter ehrner Schild mit der Inschrift dovere, „Pflicht".

*) „Die Kette vom Tyrannen, vom Vaterlande das Denkmal."

schenweinsteuer seien ge-
d beruhigend zu wirken.
machte gegen diese Steuern
ltend, besonders auch vom
Diese Steuern seien keine
und Land von ihnen ver-
die Beratung fortgesetzt,
Rude geführt, da etwa ein

igkeiten.

d Land.

d, den 20. Januar 1909.

eine. Sämtliche Kameral-
meralamts Stuttgart sind
erungsscheine (Zinstalons)
3½ %igen Staatsanlehen
ab von 1900 (Lit. F. G.
ogen zu vermitteln. Den
eichnis beizulegen, zu wel-
Sten unentgeltlich zu haben
Personen wird bei der
seiten der Beamten bereit-

ehten Montag wurde unter
s E. Braun die jährliche
erinus" abgehalten. Dem
n vorgetragen, ist zu entneh-
M, die Ausgaben 754,05
estand 68,34 M. Bei
wart Fr. Rauser, als 2.
e als Ausschußmitglieder
e weiteren Vorstandsmit-
ergewählt. Zu dem am
stfindenden Samstag des
te bestimmt. Nach einem
eine Vereinsjahr bemerkte
wert wäre, noch mehr hist.
egrüßen zu dürfen, umso-
Vorschule für die Rekruten
Sat Heil!

g naht heran, was wird
er möchte wohl als stolzer
sburlaub sich den Freuden
el der Kavallerie nicht 3
ablichen 2 Jahre! Oder
der man das Meer oder
t ist es eine für das ganze
welcher Waffe und in
andsverteidiger eingezogen
Eltern ein Trost, wenn
gelegene Garnison kommt.
Entscheidung dem Zufalle
auch hier unseres Glückes
g ist bekannt, daß jeder
g sich die Waffengattung
kann, wenn er rechtzeitig
s beim Bürgermeisteramt
dann bei einem Truppen-
ann bei dem von ihm ge-
ft, wird von der Musterung
t kann er sich wohl frei-
uf Wahl des Truppenteils,
n hingeschickt wird. Also
einen Meldeschein holen.

Jan. (Korr.) Im abge-
Gemeinde 63 Schlachtungen
Hievon entfallen auf Groß-

in der Messina zwischen
, hat die Stadt, die reich-
.) Einwohner zählen mag,
n Norden nach Süden zu
er ganzen Länge nach, so
r dem südlichen Tore den
nem neuen Friedhof. Pal-
chen am Eingange; höher
inks eine Anzahl von zier-
auf dem höchsten Punkte
das eine nach dem Meere
palischen Säulen. In das
den Seiten zahlreiche Öff-
r Aufnahme von Särgen
r Marmorplatte geschlossen
Faßgestellen von weißem
ten. Hier ruht u. a. der
r Bourbonenherrschaft zu
und nach 9jähriger Haft
befreit wurde. So trägt
an die er einst geschmiedet
Inschrift: la catena dal
mento.") Auffallend ist,
nden neben ihrer künstlichen
nkmäler auf diesem Fried-
ster, z. B. das den beiden
und Annelli errichtete, die
geopfert haben. Es ist
s Inschrift die in Metall
trägt, welche König Um-
städtische Verwaltung rich-
eichenmuskränzter ehernen
„Pflicht".
m Vaterlande das Denkmal."

---

vieh 10, Schweine 42, Kälber 6, Schafe 5 Stück. Darunter waren 16 Notschlachtungen, nämlich 9 Stück Großvieh, 1 Schwein, 1 Kalb und 5 Schafe. — In Obertalheim betrug die Zahl der der Fleischbeschau unterworfenen Schlachtungen 20, wovon auf Großvieh 6, Schweine 9 und Kälber 5 Stück entfallen. Davon waren 9 Notschlachtungen: 6 Stück Großvieh, 2 Schweine und 1 Kalb. — 1907 betrug die Zahl der in beiden Gemeinden vorgenommenen Fleischbeschauschlachtungen nur 50, worunter 11 Notschlachtungen: Obertalheim 7 und Untertalheim 4.

r. **Wildbad,** 19. Jan. Eine wackere Tat vollbrachte am Sonntag nachmittag das Dienstmädchen der Villa Viktoria hier. Sie sprang durch entsetzliche Hilferufe der Kinder aufmerksam gemacht, kurz entschlossen in den Anlagensee und retitete noch im entscheidenden Moment das bereits unter der Eisdecke befindliche fünfjährige Knäblein des Badtieners Bechtle von hier. Nur mit größter Mühe konnte sie es wieder an die Oberfläche bringen.

Vom neuen Hauptfinanzetat ist nunmehr auch Heft IV, enthaltend den Etat der auswärtigen Angelegenheiten, politische Abteilung im Druck erschienen. Derselbe deckt sich in der Hauptsache mit dem letzten Etat. Neue Forderungen enthält er nicht. Der Gesamtaufwand für die Berliner Gesandtschaft beläuft sich auf 46 400 M, derjenige für die Münchener Gesandtschaft auf 24 300 M. Der Berliner Gesandte Herr v. Varnbüler erhält als Gehalt 7200 M und als Entschädigung für Repräsentationsaufwand 30 000 M; der Münchener Gesandte v. Moser bezieht einen Gehalt von 6300 M und eine Repräsentationsentschädigung von 18 000 M. Als Nebenkosten der Gesandtschaften und Konsulate sind außerdem 4500 M eingestellt.

Zum Weingesetz. In der Ausschußsitzung des Landesverbands der Wirte Württembergs referierte der Vorsitzende, Gemeinderat Schramm, über den Weingesetzentwurf. Er machte bekannt, daß der geschäftsführende Ausschuß eine Eingabe an die Reichstagsabgeordneten vorbereitet hat, in der diese gebeten werden, im Reichstag für größtmöglichste Vereinfachung der Kellerbuchkontrolle einzutreten.

Bekanntgabe von Wegsperrungen. In einem Erlaß des württembergischen Ministeriums des Innern werden wiederholt die Polizeibehörden angewiesen, von den angeordneten Wegsperrungen, soweit diese nicht nur vorübergehender Natur sind, dem kaiserlichen Automobilklub in Berlin ungesäumt Nachricht zu geben, um die rechtzeitige Veröffentlichung der Wegsperrungen in den Fachzeitungen sicherzustellen.

r. **Stuttgart,** 19. Jan. Prinz Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach ist in der Kuranstalt Neu-Wittelsbach bei München einem Gehirnschlag erlegen, der ihn bereits Ende voriger Woche getroffen hat. Er ist am 9. August 1859 in Stuttgart als der 3. Sohn des mit der Prinzessin Auguste von Württemberg, der Tante des Königs verheirateten Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar geboren. Nachdem er in Tübingen und Jena studiert und als Dr. jur. promoviert hatte, widmete er sich der militärischen Laufbahn, deren sämtliche Grade bis zum Regiments-Kommandeur er im 25. Dragoner-Regiment durchlief, nachdem er inzwischen mehrere Kommandos als Adjutant gehabt hatte. Zuletzt war der unvermählt gebliebene Prinz Oberst und Kommandeur der 21. Kavallerie-Brigade.

Tübingen, 18. Jan. Der in dem hiesigen medizinischen Verlag bei Pietzker angestellte, 32jährige Buchhandlungsgehilfe Rühle von hier war seit einigen Tagen verschwunden; er wurde dann in einem Weinberghäuschen in der Nähe des Schwärzlochs mit einer Schußwunde im Kopf tot aufgefunden. In einem Brief an seine Hinterbliebenen gab er als Grund seines Selbstmordes Trunksucht an.

Balingen, 19. Jan. Eine hiesige Korrespondenz teilt mit, daß in der Umgebung des Städtchens ein Versuch mit einer leichten und billigen Eisgewinnung gemacht worden sei. [Wir können hiezu bemerken, daß es sich um die in unserer Gegend längstbekannten Eisgerüste handelt. D. R.]

r. **Schramberg,** 19. Jan. Gestern abend ½9 Uhr brach in der Kartonnagefabrik Gustav Maier hier, auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, das innerhalb einer Stunde einen Teil der Warterregeschäftsräume und das große Lager im Dachstock vollständig zerstörte. An eine Rettung des ganz massiven Gebäudes war nicht zu denken, infolge Wassermangels und des ziemlich späten Eintreffens der Feuerwehr. Der Gebäude- und Materialschaden ist durch die Wassermassen sehr erheblich. Brandstiftung wird vermutet.

r. **Rosenfeld,** OA. Oberndorf, 18. Jan. Gestern nachmittag fand in der Brauerei Fischer hier unter dem Vorsitz des Oberförsters von Biberstein eine Versammlung zu gunsten einer Automobilverbindung Balingen-Rosenfeld-Oberndorf-Schramberg statt. Die von über 200 Personen, hauptsächlich Vertretern der beteiligten Gemeinden besuchte Versammlung sprach sich einstimmig für die Route Rosenfeld-Oberndorf und gegen die Verbindung Rosenfeld-Sulz aus. Es herrschte eine wahre Begeisterung für das erstere Projekt, zu dessen Förderung eine Eingabe an das Kgl. Ministerium beschlossen und sofort von den anwesenden Ortsvorstehern und Kollegialmitgliedern der beteiligten Gemeinden unterzeichnet wurde.

Ulm, 17. Jan. In weiten Kreisen findet unsere städtische Bodenpolitik, die in der Hauptsache darin besteht daß die Stadt zur Vermeidung wilder Bodenspekulation sich möglichst frühzeitig in den Besitz aller freiwerdenden Geländes setze und davon zu angemessenem Preise an Private zu Bauzwecken verkaufte, rückhaltlose Anerkennung. Was auf diese Weise der Stadt an Werten zugeführt wurde, erfährt man erstmals aus dem soeben veröffentlichten städtischen Verwaltungsbericht für 1908. Danach hat die Stadt Ulm seit 1891, da diese Bodenpolitik begann, 514 Hektar für 6 323 000 M erworben und 169 Hektar für 8 118 000 M veräußert. Außer einem Geldgewinn von 1 795 000 M verbleiben der Stadt somit noch 345 Hektar als reines Besitztum.

Gerichtssaal.

r. **Tübingen,** 19. Jan. Der 34jährige Maurer Christian Hahn von Röthenbach OA. Calw hat am 28. Oktober v. J. den Hirschwirt Wohlgemuth in Röthenbach, der den ungebührlichen Gast aus seiner Wirtschaft entfernt hatte und sich gegen das gewaltsame Eindringen in die Wirtschaft wehrte, mit einem Stilettmesser den Bauch aufgeschlitzt und den Hirschwirt so schwer verletzt, daß dieser nach wenigen Tagen im Bezirkskrankenhaus in Calw starb. Hahn wurde gestern von den Geschworenen wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Deutsches Reich.

Berlin. Seit Beginn dieses Jahres erscheint im Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Vohsen) in Berlin eine neue Zeitschrift „Koloniale Rundschau, Monatsschrift für die Interessen unserer Schutzgebiete und ihrer Bewohner". Herausgeber ist Ernst Vohsen, die Schriftleitung hat Dietrich Westermann. Die Zeitschrift vertritt den Standpunkt, daß eine dauernde gedeihliche Entwicklung der Schutzgebiete nur möglich ist durch die vereinte Arbeit der weißen und schwarzen Rasse, daß es deshalb darauf ankommt, die Eingeborenen wirtschaftlich, intellektuell und sittlich zu heben, und sie zu lehren, die Produkte ihrer Länder rationell zu erschließen.

Berlin, 19. Jan. Von der Versuchskompanie des Luftschifferbataillons in Reinickendorf sind 1 Feldwebel und 7 Mann nach Friedrichshafen abgegangen, um sich mit der Handhabung des Zeppelinschen Ballons bekannt zu machen. Ferner ist Leutnant von Jena, 6 Unteroffiziere und 60 Mann angewiesen worden, sich zur Abreise nach Friedrichshafen bereit zu halten.

Vom Bodensee, 18. Jan. **Mordversuch.** Einen schrecklichen Mord beabsichtigte in Singen Amt Konstanz der Schneidergeselle Neuerleber, aus Nußdorf (Württ.) gebürtig, an seiner früheren Geliebten, einem Dienstmädchen seines Meisters, zu verüben. In der Frühe stürzte sich Neuerleber auf das mit Aufräumen und Heizen der Werkstatt beschäftigte Mädchen, schlug und stach mit einer großen Zuschneiderschere blindlings auf sie ein und suchte es zum Schlusse zu erwürgen. Das Mädchen, das sich verzweifelt gegen den Rasenden wehrte, war schon dem Erstickungstode nahe, als die Hilfe in der Person eines Zuschneiders erschien. Der Attentäter wurde festgenommen. Mit größter Seelenruhe bekannte er die Absicht, das Mädchen erwerben zu wollen, weil sie ihm die Liebschaft aufgekündigt hatte. Das bedauernswerte Mädchen dürfte, wenn es seinen schweren Verletzungen nicht erliegen wird, zeitlebens entstellt sein.

Zum neuen Moltke-Harden-Prozeß erfährt das „Berliner Tageblatt", daß der Oberstaatsanwalt das Studium der umfangreichen Akten dieses Prozesses letzthin beendet habe. Die neue Verhandlung dürfte voraussichtlich Ende Februar stattfinden. Da der Prozeß gegen Harden nicht ohne die Vernehmung des Fürsten Eulenburg geführt werden kann, so wird vor dem Termin eine ärztliche Gerichtskommission den Fürsten (dem es übrigens jetzt gesundheitlich gut gehen soll) in Liebenberg untersuchen, ob er die Anstrengungen einer Reise nach Berlin ertragen kann. Andernfalls soll, wie verlautet, der Fürst in seinem Liebenberger Schlosse kommissarisch vernommen werden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Rottenburg, 18. Jan. Viehmarkt. Zugeführt: 2 Farren, 94 Ochsen, 104 Kühe, 76 Kalbinnen, 100 Rinder, 8 Kälber, 8 Läuferschweine und 168 Milchschweine. Bezahlt wurden für Ochsen 800 bis 1000 M per Paar, für Kühe 200—400 M, für Kalbinnen 300 bis 450 M und für Kleinvieh 100—250 M. Die Milchschweine wurden sämtlich verkauft zu 30—35 M pro Paar.

Reutlinger Fruchtmarktpreise vom 16. Jan. Gerste 9.— bis 9.70 M, Haber 7.70—8.30 M, Unterl. Dinkel 8.00—8.80 M, Alber Dinkel 7.20—7.40 M.

Uracher Fruchtschranne vom 16. Jan. Roggen 8.10—8.30 M, Gerste 9.30—9.60 M, Haber 8.00—8.20 M, Dinkel 7.80—8.00 M.

Nürtinger Fruchtpreise vom 14. Jan. Dinkel 6.50—7.40 M, Haber 7.60—8.10 M, Gerste 8.80—9.20 M.

Literarisches.

Wille und Erfolg (Pushing to the Front or Success under Difficulties) von **Swett Marden,** in das Deutsche übertragen von **Elise Bake.** 176 Seiten 8°. Preis 1,50 M.

Wie man in der Welt auch unter den mißlichsten Verhältnissen vorwärts kommt, wie man sich den ersten Platz in seiner Sphäre erringen kann, wie man den Erfolg zwingt — das ist in Kürze der Inhalt des Buches, das durch seine Frische und fesse ode Ungewöhnlichkeit sich auch in Deutschland die weitesten Kreise zu Freunden machen wird.

Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Füttert die hungernden Vögel.

Hiezu das Plauderstübchen Nr. 3

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser), Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

Gemeinde Schönbronn.

Langholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 26. Januar 1909
nachmittags 1 Uhr
auf dem Rathaus hier aus den Gemeindewaldungen im Submissionsweg

I. Los Forchen im Espach.

62 Stück mit II. Kl. 4,17 Fstm., III. Kl. 46,66 Fstm., IV. Kl. 7,54 Fstm., V. Kl. 1,08 Fstm.

II. Los Fichten u. Tannen im Mädich u. Halde.

140 Stück mit II. Kl. 15,79 Fstm., III. Kl. 30,43 Fstm., IV. Kl. 24,44 Fstm., V. Kl. 22,57 Fstm.

Die Angebote sind in Prozenten der Wildberger Revierpreise auf jedes Los gesondert, verschlossen bei dem Schultheißen-Amt bis zum Verkaufstage einzureichen. Gemeinderätliche Genehmigung bleibt sich vorbehalten.

Gemeinderat.

Nagold.

Palmbutter
weiss u. gelb
mit Geschenk-Boas
1 Pfd. 65 ₰
bei 3 „ 62 ₰
5 „ 60 ₰
empfehlen stets frisch
Berg & Schmid.

Nagold.

Auf 1. Febr. d. Js. habe ich im Auftrag gegen doppelte Sicherheit an pünktlichen Zinszähler

5000 Mk.

auszuleihen.
Rechtsanwalt **Knodel.**

Alle in Zeitungen, Katalogen 2c. angekündigten oder von auswärtigen Buchhandlungsreisenden angebotenen

Bücher, Lieferungswerke, Zeitschriften, Modenjournale, Landkarten, Musikalien

sind zu den Originalladenpreisen, ohne jede Portoberechnung schnellstens zu erhalten durch

die G. W. Zaiser'sche Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung in Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Deutscher Flotten-Verein.

Am Freitag, den 22. d. Mts. abends ½8 Uhr
findet im Saale des **Vereinshauses** (Calwerstraße) ein öffentlicher

Vortrag

durch Herrn Kapitänleutnant d. R. **v. Veltheim** aus Cattenstedt
verbunden mit
Vorführungen von Lichtbildern statt.
Hierzu ist Jedermann freundlichst eingeladen.
— Eintritt frei! —
Schulpflichtige Kinder können nicht zugelassen werden.

Ortsgruppe Nagold:
Schaible.

Deutscher Flotten-Verein.

Am 23. Januar d. Js. abends 7½ Uhr
findet im Saale des **Waldhornwirt Hummel in Ebhausen**
ein öffentlicher

Vortrag

durch Herrn Kapitänleutnant d. R. **von Veltheim** aus Cattenstedt
verbunden mit
Vorführung von Lichtbildern statt.
Thema: Die deutsche Kriegsflotte in nationaler, technischer u. wirtschaftlicher Beleuchtung.
Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen.
Eintritt frei!

Aufruf.

Eine Katastrophe wie sie in der Geschichte der Menschheit nur selten zu verzeichnen ist, hat die Einwohner von **Sizilien und Kalabrien** betroffen!

Ganze Städte und Dörfer sind von einem Erdbeben teils zertrümmert, teils schwer beschädigt worden. Die Zahl der Einwohner, welche ein jäher Tod ereilt, geht jetzt schon in die Zehntausende. Nicht minder zahlreich werden die Verstümmelten und sonst Verletzten sein. Das Elend ist unbeschreiblich, baldige Hilfe geboten.

Wir wenden uns an den vielbewährten Wohltätigkeitssinn unserer Mitbürger in Stadt und Land mit der Bitte um kräftige Beisteuer zur Linderung der Not.

Stuttgart, den 30. Dezember 1908.

Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins:
Geßler.

Die K. Pfarrämter und Schultheißenämter
wollen vorstehenden Aufruf um Unterstützung der so schwer geschädigten Einwohner von Sizilien und Kalabrien in ihren Gemeinden bekannt geben, Geldbeiträge entgegennehmen und an die **Amtspflege hier behufs Ablieferung** an das Kassenamt der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins **einsenden. Den Gemeinden des Bezirks wird nahegelegt,** ihrerseits einen der Einwohnerzahl und den ökonomischen Verhältnissen der Gemeinde entsprechenden Beitrag zu gewähren.

Nagold, den 7. Januar 1909.

K. Oberamt. K. evangel. u. kathol. Dekanatamt.
Ritter. Römer. Reiter.

Auch die **G. W. Zaiser**'sche Buchhandlung nimmt Gaben entgegen.

Schwarzwälder Lederkohlen- und Härtemittel-Werke
Tannhauser & Städele Nagold
kaufen alte Lederlandschuhe
jeden Posten gegen Kasse.
Offerte von Sammlern erbeten.

Nagold.

Gedörrte

Tannenzapfen

sind vom nächsten **Donnerstag** ab zu haben, auf Wunsch ins Haus geliefert

Chr. Geigle, Waldsamenhandlung.

K. Forstamt Enzklösterle.

Papier- und Beigholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich

aus Staatswald I. Wanne 10, 12, 13, 50; II. Schängarn 4, 9, 10, 14, 15; III. Dietersberg 4; VII. Kälberwald 2, 7, 18, 63. Rm: Eichen: 21 Anbruch; Buchen: 23 Scheiter, 20 Prügel, 384 Anbruch; Nadelholz: 183 Roller, 12 Scheiter, 9 Prügel, 825 Anbruch.

Die Angebote auf die einzelnen Lose sind in Geld pro Rm. ausgedrückt, vom Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Beigholz" bis spätestens

Freitag, den 29. Januar vorm. 10 Uhr

beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus z. „Waldhorn" in Enzklösterle die Eröffnung erfolgt, welcher die Bietenden anwohnen können. Abfuhrtermin: 1. Juni 1909. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich durch das Forstamt.

Nagold.

Samstag und Sonntag
den 23. und 24. d. M.

wozu höflichst einladet
Chr. Moser
z. gr. Baum.

Nagold.

Nächsten Donnerstag

Bocksbraten

wozu freundlichst einladet
Ungericht z. „Stern".

Ebhausen.
Samstag und Sonntag

wozu freundlichst einladet
Chr. Otmar z. Sonne.

Einen

Pelzmantel

und einen getragenen

Ueberzieher

verkauft.

Kartoffeln

sucht zu kaufen
Werk sagt die Exped. d. Bl.

Zur Faschingszeit!

Wir empfehlen:
Theateraufführungen
Humoristische
Prosa-Vorträge
Musikalische
Humoristika
in reicher Auswahl.
Verzeichnisse gratis und franko.
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Der

Radfahrer-Verein

Nagold

hält am
Sonntag, den 24. Jan. abends von 6 Uhr ab
im Saale der „Schwane" eine

Abendunterhaltung

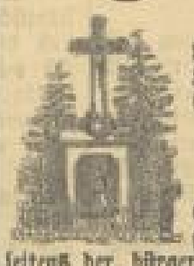
mit Tanz

unter Mitwirkung der Stadtkapelle,
wozu die passiven und aktiven Mitglieder mit ihren w. Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Oberjettingen, 19. Jan. 1909.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während des Krankseins und beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders, Schwieger- und Großvaters

Georg Frasch,
Kirchenpflegers

erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, besonders auch seitens der bürgerlichen Kollegien, des Kirchengemeinderats und der Freiwilligen Feuerwehr, für die trostreichen Worte des Geistlichen und den schönen Nachruf des Ortsvorstehers, sowie für die Kranzspende des Kirchengemeinderats sagen den herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Am nächsten **Donnerstag d. 21 Jan. mittags 1 Uhr**
verkauft der Unterzeichnete in **Göttelfingen,** OA. Horb
ca. 50—60 Ztr.

Wiesenheu und Kleeheu

— gut eingebracht —

Karl Teufel,
Wagnermstr.

Nagold.
2 gutmöblierte

Zimmer

hat zu **vermieten.**
Friedrich Lutz,
Schreinermstr.

Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen Jungen, welcher Lust hat, das Schmied-Handwerk zu erlernen, nimmt in die Lehre
Joh. Theurer, Schmiedmstr.

Patentbüro
Pforzheim (Telefon 1455)
Kienlestrasse 31.

Gruis'sches
Augenwasser
Seit anno 1785

Sofort bei roten, tränenden Augen, schwärenden, nach dem Schleifen verfärbten Augenlidern, chronischen trockenen Augenentzündungen, schwachen oder angestrengten Augen (Kinnaugen) u. Schutzmarke geb. beachten!

Man verlange ausdrücklich das **„Echte Gruis'sche Augenwasser"** in gelber Verpackung.

Zu haben in den meisten Apotheken à M 1.— die Flasche mit Gebrauchsanweisung. Die jetzig nicht erhältlich, gibt Depots auf

Jac. Friedr. Gruis, Stuttgart 30.

Ebhausen.
Eine kleinere frdl.

Wohnung

mit 3 Zimm. und Zubehör, auch Gartenanteil hat zu **vermieten.**
E. Steinle,
Möbelschreinerei.

Achtung Lotteriespieler.
erhalten kostenlos hochwichtige Mitteilung (Rückporto erbeten).
P. Brüssing, Heidelberg 38.

Nagold.
Ein zum zweiten Mal hochträchtiges, sehr schönes

Mutterschwein,

fehlerfrei, setzt dem Verkauf aus
Gottlob Koch, Strickermstr.

Rohrdorf.
Unterzeichneter hat ein 1¾jähriges

Fohlen

(Wallach) zu verkaufen
Christian Walz.

Allweil vergnügt!
Schwäbisches Vortrags- und Singbuch von Aug. Holder.
Preis Mark 1.50 gebunden
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung Nagold.